

	K	h
Uebertrag	3 515	21
Kniepert Carl, Betriebschef der Hammerwerke in Ternitz . . . . .	10	—
Der Berg- und Hüttenmännische Verein für die Reviere Falkenau-Elbogen und Karlsbad . . . . .	200	—
Waltl Albin, Bergdirector in Köflach . . . . .	10	—
Mitsch Heinrich, Gewerke und Gutsbesitzer in Graz . . . . .	1000	—
Bumbala Gustav, Hütteningenieur in Blansko . . . . .	10	—
Die Vormundschaft des minderjährig. Franz Freiherrn Mayr von Meluhof in Leoben . . . . .	2000	—
Schneefuss Ernst, Hütteningenieur in Paine, Hannover (10 Mark) . . . . .	11	71
Palmer Eduard, Generaldirector der Länderbank in Wien . . . . .	50	—
Summe des VI. Verzeichnisses	6 806	92
I.	15 868	79
II.	1 496	54
" III. "	1 398	60
" IV. "	582	16
" V. "	2 036	72
Summe der 6 Verzeichnisse	27 206	73

## Nekrologe.

### Bergrath Friedrich Klein †.

Am 23. April c. starb in Zöptau der k. k. Bergrath und Director der Zöptauer und Stefanauer Bergbau- und Eisenhütten-Actiengesellschaft Friedrich Klein im 61. Lebensjahre. In ihm wird ein Mann betrauert, der in Fachkreisen wegen seines tiefen Wissens und seiner Erfahrung auf hüttenmännischem Gebiete sich der größten Werthschätzung erfreute und wegen seines rechtschaffenen Charakters und seiner liebenswürdigen Umgangsformen eine allgemein geachtete Persönlichkeit war.

Friedrich Klein wurde im Jahre 1841 in M.-Schönberg geboren, woselbst er die Realschule absolvirte. In den Jahren 1857 und 1858 prakticirte er bei den Zöptauer Eisenwerken, um sich beim Bergbau-, Hochofen- und Walzwerksbetriebe praktisch auszubilden und für den Besuch der Bergakademie vorzubereiten, die er im Jahre 1858 bezog. Den Vor- und Hüttenkurs hörte er in Leoben, den Bergkurs im Jahre 1861 in Pörfing. Ende des Jahres 1861 erfolgte sein Dienstantritt bei den Zöptauer und Stefanauer Eisenwerken, woselbst er im Laboratorium, später bei den Hochofen in Zöptau und Buchbergsthal thätig war. Im Jahre 1869 bot sich ihm Gelegenheit, bei Bessemer & Co. in Sheffield den Bessemer-Process zu studiren und sein Wissen durch den Besuch der hervorragendsten Hüttenwerke Englands, Belgiens und Deutschlands zu bereichern. Auch in den Jahren 1867 und 1868 machte er größere geschäftliche Reisen nach englischen und deutschen Hüttenwerken. Vom Jahre 1869 bis 1871 war Klein mit Einwilligung der Zöptauer Gewerkschaft als Betriebsleiter des Hochofens und Walzwerkes in Segen Gottes thätig und nahm später an den Vorarbeiten zur Errichtung der Hochofenanlage in M.-Ostrau hervorragend theil. Vom Jahre 1873 bis 1883 war er Hüttenverwalter in Zöptau und übernahm in letzterem Jahre die Leitung der Zöptauer und Stefanauer Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft, für welche er sein ganzes Können und Wissen bis zu seinem plötzlich erfolgten Tode einsetzte.

In Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Berg- und Hüttenwesens wurde er im Jahre 1897 durch die Verleihung des Titels eines k. k. Bergrathes ausgezeichnet. Glück auf zu seiner letzten Schicht!

**Georg Kröll** starb am 19. Mai im 79. Lebensjahre zu Klagenfurt, woselbst er als Beamter der Bleiberger Bergwerks-Union seine letzten Jahre in Ruhe verbrachte. N.

**Bergrath Eduard Borchers**, der allgemein bekannte Markscheider, starb am 23. März l. J. im 87. Lebensjahre in Goslar.

## Notizen.

**Weltausstellung in St. Louis.** Im Jahre 1903 wird in St. Louis, der Hauptstadt Missouri's, welche im Jahre 1900 nahe 600 000 Einwohner zählte, eine große Weltausstellung eröffnet, an der auch die übrigen Freistaaten, sowie alle Länder der Erde sich beteiligen können. Wie für alle anderen Natur- und Kunstproducte wird dieselbe auch eine Abtheilung für den Bergwerks- und Hüttenbetrieb enthalten, für welche ein Raum von 36 800 m<sup>2</sup> vorgesehen ist. Zur Einrichtung der Ausstellung spendet der Congress eine Summe von 5 000 000 Dollars. („Revue technique“, 1902, 23. Jahrg., S. 76.) H.

**Fahrung.** Die beim Vertrauensschachte des Erzgebirgischen Steinkohlen-Actienvereines (Sachsen) angestellten Versuche mit der Fangvorrichtung von Gerlach & Böhmcke fielen unbefriedigend aus. Es gelangte schließlich die Bey'sche Fangvorrichtung daselbst zum Einbau. Die in demselben Schachte eingebaute Winkler'sche Schachtsignaleinrichtung erwies sich hier wegen des Schleuderns der Förderseile als unbrauchbar. — Beim Segen Gottes-Schachte gelangte die Fangvorrichtung „Glückauf“ des Werkmeisters Wolf zur Verwendung. („Sächs. Jahrb.“, 1900, S. 158.) h.

**Wetterlosung und Grubenbeleuchtung.** In den Bauen außerhalb des Schlagwetterreviers sind beim Königlichen Steinkohlenwerke zu Zauckerode (Sachsen) zur Verbesserung der Grubenbeleuchtung mehrfach Versuche mit tragbaren und mit feststehenden Acetylenlampen gemacht worden. Diese haben eine Beleuchtungsstärke gezeigt, welche diejenige gewöhnlicher Grubenlampen um ein Vielfaches übertrifft. Besonders wichtig erscheinen deshalb solche Lampen für die 4 bis 5 m hohen Abbauörter, wie sie insbesondere in den Bauen des Carolaschachtes vorkommen. Man darf hoffen, in diesem neuen Geleucht ein wirksames Mittel zur Begegnung der Stein- und Kohlenfallgefahr zu erhalten. Allerdings ist die Bauart der Lampen noch in verschiedener Hinsicht verbesserungsbedürftig. Dies gilt besonders für die gleichmäßige und zuverlässige Gasentwicklung. Man wird aber erwarten dürfen, dass sich allmählich eine Bauart ausbildet, welche die Lampen unbedenklich jedem einigermaßen umsichtigen Bergmann in die Hand zu geben gestattet. Etwas weniger zuversichtlich wird man in der Erwartung sein dürfen, auch eine Sicherheitslampe mit Acetylenbeleuchtung zu erhalten. Eine Versuchs Lampe, welche ebenso wie die übrigen von der Metallwarenfabrik Velo in Löbtau bei Dresden geliefert wurde, gab noch zu verschiedenen Ausstellungen Anlaß. Die Versuche mit den tragbaren elektrischen Grubenlampen, speciell mit derjenigen der Berliner Accumulatoren- und Electricitätsgesellschaft m. b. H. Dr. Lehmann & Mauer, wurden bei den Freiherrlich v. Burgker-Steinkohlenwerken fortgesetzt. Infolge sich sehr oft nöthig machender Reparaturen ist die Verwendung der Lampen beim eigentlichen Betriebe trotz ihrer sonstigen Vorzüge noch in den Grenzen des Versuchs geblieben. Sehr vortheilhaft erwies sich ihr Gebrauch in den Händen von Beamten bei der Ausleuchtung hoher Baue und bei dem Markscheiden. Speciell für Markscheidezwecke leistete die zweilichtige Lampe nach einer kleinen, auf dem Werke selbst vorgenommenen Abänderung — zum besseren Beleuchten der Nonien können die Glühlampen herausgenommen werden — bei Beleuchtung der Messinstrumente ganz besonders gute Dienste, so dass dieselben in letzter Zeit hiebei ausschließlich verwendet wurde. („Sächs. Jahrb.“, 1900, S. 156.) h.

**Altbabylonische Bronzen** untersuchte Helm. Aus den Analysen der aus verschiedenen Zeitaltern stammenden Bronzen geht hervor, dass die Erzgießer Babyloniens zur Bronzeerzeugung